



Das war der IWA Weltwasserkongress 2014

Die Gestaltung einer tragfähigen neuen Wasserzukunft für die Welt wird immer dringlicher. Ende September haben rund 5.000 Wissenschaftler und Praktiker aus aller Welt dieses große Ziel in Lissabon verfolgt.

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“, soll Paul Julius Reuter, der Gründer der Nachrichtenagentur Reuters, oft gesagt haben. Heutzutage trifft diese Aussage auch voll und ganz auf das Wasser zu! Einen besonders eindrucksvollen Beleg dafür lieferte ein Foto, das am 21. August in vielen Tageszeitungen zu sehen war. Es zeigt kurdische Peschmerga-Kämpfer, die den zuvor von IS-Truppen besetzten Staudamm von Mossul zurückerobern – ein sicheres Zeichen dafür, welcher Stellenwert der Ressource gerade in unserer Zeit zukommt!

Der Lieferung wissenschaftlicher Grundlagen und praktischer Lösungen zur Entschärfung der sich in vielen Teilen der Welt zuspitzenden Wassersituation hat sich die International Water Association (IWA) verschrieben. Das wichtigste Forum der IWA für den Informationsaustausch und das Netzwerken sind die rund einwöchigen Weltwasserkongresse, die – immer gemeinsam mit einer Fachausstellung – alle zwei Jahre in einer anderen Weltregion abgehalten werden. Auf der Agenda stehen alle Stationen des Wasserkreislaufes. Gastgeber des 9. IWA Weltwasserkongresses (21.–26. September 2014), er war mit

rund 5.000 Delegierten aus aller Welt bestens besucht, war die portugiesische Hauptstadt Lissabon.

Cities of the Future, Water Reuse, ICT & Social Media

Was die Fachwelt im Zusammenhang mit dem Wasser und den damit verbundenen gesellschaftlichen Problemstellungen bewegt, verdeutlichten bereits die Impulsvorträge namhafter Fachleute. So zeigte beispielsweise Hans Rosling, er ist Professor am Karolinska Institut (Schweden) und Vorsitzender der Gapminder Foundation, die Bedeutung des Wassers im Hinblick auf die Gesundheit und die Einkommenssituation der Menschen sowie als bestimmenden Faktor für die Wirtschaft auf. Andere Keynotes waren fachspezifischer. So präsentierte etwa Denis Bushnell von der NASA die heute und künftig zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die Nutzung des Wassers auf Basis von Satellitenbeobachtung zu optimieren. Per Nielsen, Professor an der Universität Aalborg (Dänemark), erläuterte, warum es, nach erfolgter Entschlüsselung des menschlichen Genoms, nun höchste Zeit sei, sich mit dem Erbgut

der im Wasser lebenden Mikroben zu befassen. Willy Verstraete, emeritierter Professor an der Universität Ghent (Belgien), konzentrierte seinen Vortrag wiederum auf die höchst dringliche Rückgewinnung wertvoller Ressourcen aus dem Abwasser – ein Thema, mit dem auch die Industrie große Hoffnungen verbindet.

Die Impulsvorträge verdeutlichten in Summe das große Motto des IWA Weltwasserkongresses 2014 – „Shaping our water future: delivering new solutions to address water security worldwide“. Da jeder Kongresstag mit der entsprechenden Keynote begann, wurde damit zugleich auf das jeweilige Schwerpunktthema („Thematic track“) eingestimmt.

Neuer Rekord bei der Anzahl der eingereichten „Papers“

„Mit fast 1.800 eingereichten wissenschaftlichen Arbeiten konnte ‚Lissabon 2014‘ in dieser Hinsicht einen neuen Rekord verbuchen“, so Wolfgang Rauch, der Vorsitzende des für ihre Auswahl zuständigen IWA-Programmkomitees. Rauch, er ist Leiter des Instituts für Infrastruktur an der Fakultät für Technische Wissenschaften an der Universität Innsbruck, hatte die „Papers“ zusammen mit seinem Expertenteam in Bezug auf ihre Qualität zu beurteilen und thematisch zuzuordnen. Heraus kristallisiert hatten sich dabei schon bald vier Schwerpunkte, die aufzeigen, womit sich die Mehrzahl der Fachleute rund um den Globus heute befasst bzw., im Fall der industrienahen Forschung, welche Probleme die Praktiker in unserer Zeit zu lösen haben.

In Summe entfielen rund zwei Drittel der Einreichungen auf folgende vier Themenbereiche:

- Innovative Prozesstechnik (441 Arbeiten);
- zukünftiges Wassermanagement von Städten und Einzugsgebieten (337);
- Schutz von Mensch und Umwelt vor zerstörerischer Kraft des Wassers (251);
- Wasserwiederverwendung und Rückgewinnung von Ressourcen (218).



Fotos: IWA

„Die Zusammenstellung des daraus abgeleiteten Programms kann natürlich immer nur ein Kompromiss zwischen den vorhandenen Grundlagen, den organisatorischen Vorgaben der Veranstaltung und unserem Wunsch sein, für alle ein möglichst informatives und dennoch übersichtliches Angebot zu gestalten“, so Wolfgang Rauch abschließend.

Aus österreichischer Sicht ist mit einigem Solz anzumerken, dass der IWA Weltwasserkongress 2014 zugleich ein Höhepunkt für die heimische Wasserwirtschaft war! So standen, neben Wolfgang Rauch, zwei weitere Experten aus der Alpenrepublik im Rampenlicht: Zum einen Prof. Helmut Kroiss, der ehemalige Vorstand des Instituts für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft an der TU Wien, der in Lissabon das Amt des IWA-Präsidenten offiziell übernommen hat. Er wird diese Funktion nun zwei Jahre lang ausüben. Zum anderen IAWD-Geschäftsführer DI Walter Kling von den Wiener Wasserwerken. Er stand der IWA vier Jahre überaus erfolgreich als Vizepräsident zur Verfügung und wurde in Lissabon offiziell verabschiedet. Neuer „Senior Vice President“ der IWA ist Tom Mollenkopf, der im Wassersektor u. a. als CEO der Australian Water Association wirkte. Er ist derzeit Seniorpartner des unabhängigen Wirtschafts- und Politik-Consulters Aither. Diane D'Arras, Directeur General Adjoint Eau Europe, SUEZ, wurde in ihrer Funktion als zweite Vizepräsidentin für weitere zwei Jahre bestätigt.

Gut sichtbar waren in Lissabon auch die Nachwuchskräfte aus Österreich. So sind immer wieder sie es, die der „Young Water Professionals“-Initiative der IWA neue Impulse verleihen!

Neue „App“ erleichtert die Selbstorganisation

Für welche Dimensionen und thematische Bandbreite ein IWA Weltwasserkongress jedes Mal steht, kann eigentlich nur das persönliche Erleben vermitteln – „Lissabon 2014“ machte da keine Ausnahme! Was einen erwartet, zeigt schon der jeweilige Katalog zum Event: In diesem Fall gab er auf 120 Seiten

einen ersten Eindruck von der Fülle und Qualität des Konferenzprogramms, der über 500 Posterpräsentationen und über das „Who is Who“ der mehr als 200 ausstellenden Unternehmen.

Angesichts dieses Angebotes kommt der Selbstorganisation entscheidende Bedeutung zu, da es ja gar nicht gelingen kann, ein solches Programm in seiner Gesamtheit zu nutzen. Als wertvolle Entscheidungshilfe hat sich in diesem Zusammenhang die eigens für „Lissabon 2014“ entwickelte „App“ für das Smartphone bzw. den Tablet-PC erwiesen. Auch mir ist es damit gelungen, stets zielsicher zum entsprechenden Vortragsraum, Workshop, Sideevent oder zum zuvor fixierten Gesprächstermin zu navigieren. Schon nach dem ersten Veranstaltungstag war das regelmäßige Zurateziehen dieser „App“ zur Routine geworden und die Zeiteinteilung für den Rest der Konferenzwoche damit keine große Herausforderung mehr.

Ein weiteres hilfreiches Feature: Der in die „App“ integrierte stille Alarm sorgt dafür, dass, noch während eine besuchte Veranstaltung läuft, rechtzeitig zum Aufbruch in Richtung einer nachfolgenden gemahnt wird.

Klar ist, dass mit dem offiziellen Ende eines Vortragstages um 17.00 Uhr die Befassung mit dem zentralen Thema Wasser noch keineswegs zu Ende war! Es galt vielmehr, an Meetings der einzelnen Arbeitsgruppen teilzunehmen, für die eigene Arbeit besonders interessante wissenschaftliche Poster eingehend zu studieren oder sich mit der einen oder anderen Delegation zum Netzwerken zu treffen. Letzte Begleiter auf dem Weg hin zum schließlich wohlverdienten Schlaf waren die vielen neuen Eindrücke, wissenschaftlichen „News“ und weiteren Informationen, die ein langer Tag stets mit sich gebracht hatte.

Christian Loderer

IWA-YWP Steering Committee Member (Representative Western Europe)

aqua press International 3/2014